

Geschloffen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Bezahl- und Nachzahlungsverkehr M. 1.25. außerhalb M. 1.85.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pf. die einspaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechend herabgesetzt.

Reklamen 15 Pf. die Textzeile

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg

Table with 4 columns: Nr. 174, Ausgabeort Altensteig-Stadt, Dienstag, den 28. Juli, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1908.

Unsere Leser

machen wir auf die in der heutigen Nummer unserer Zeitung beginnende Erzählung

Der Befreier

von Reinhold Ortman

besonders aufmerksam.

Jeder Leser und jede Leserin wird diese spannende Handlung, die von Seite zu Seite mehr fesselt, mit großem Interesse verfolgen...

Bestellungen auf unsere Zeitung 'Aus den Tannen' für die Monate August und September nehmen alle Postanstalten und Postboten entgegen.

Antifisches.

Für den Monat August d. J. ist Floßsperr auf der Nagold verhängt.

Die Maul- und Klauenseuche im Oberamt Neckarjulfum ist erloschen. Württemberg ist nunmehr wieder frei von Maul- und Klauenseuche.

Preßstimmen zur Oberndorfer Landtagswahl.

Die Blätter äußern sich durchweg ausführlich über das Ergebnis der Landtagswahl in Oberndorf. Wir heben aus den Blätterstimmen folgende hervor: Der Schwäbische Merkur schreibt: 'Der Volkspartei ist es natürlich peinlich, daß sie den Bezirk nicht erobert hat...'

ward ihr zum Verhängnis, und wir sehen nicht an, zu bedauern, daß dem so war.'

Die Deutsche Reichspost ist der Ansicht, daß die Demokratie ohne die Unterstützung der 500 deutschparteilichen Stimmen zweifellos eine Abnahme ihrer Stimmzahl zu verzeichnen hätte. Der Gegensatz zwischen evangelisch und katholisch habe offenbar die Wahl beherrscht.

Das Deutsche Volksblatt ruft mit Befriedigung und Genugtuung 'die frohe Kunde in die Lande hinaus', daß der Bezirk nach heißer Schlacht für das Zentrum gewonnen ist. Die Volkspartei, die zu Unrecht die Kaffierung der Wahl Andres durchgebracht und auch die des Vertreters von Geislingen mit allen Mitteln zu erzielen gesucht habe...

Die Württemberger Zeitung betont, die Volkspartei habe allen Grund, mit dem Wahlausfall zufrieden zu sein, so zufrieden, wie die Sozialdemokratie unzufrieden. In volksparteilichen Kreisen habe man infolge der verschiedenen Körbe, die man sich erst geholt hatte, und dann der verspäteten Auffstellung des Kandidaten Roth, auf den die Sozialdemokratie besonders, aber auch das Zentrum scharfe Pfeile richteten, schwerlich mit einem solchen Erfolge gerechnet.

Das Neue Tagblatt bezeichnet den Verlust des Oberndorfer Mandats für die Linke als schmerzlich, namentlich im Hinblick auf die Volksschulnovelle, die das Zentrum als Agitationsmittel benützte und mit der es die katholischen Wähler in seine Gefolgschaft gezwungen habe. 'Neben die sachlichen Kämpfe,' sagt das Blatt wörtlich, 'trat viel persönliches, oft in häßlicher Form. Man mag das zugeben und bedauern, aber man kann doch auch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß dies im wesentlichen in den Kampf hineinkam durch die Kandidatur Roth.'

Der Beobachter sagt von der Sozialdemokratie, er habe ihr infolge ihrer Aufgeblasenheit mehr Stimmen zugerechnet, als sie in Wirklichkeit erhielt. Von ihr gelte das Wort: 'Wer vom Papi ist, stirbt daran.' Weil sie sich mit dem Zentrum in den Reichstagswahlen zu gegenseitigen Geschäften eingelassen habe, und im Reichstag in Compagnie mit dem Zentrum arbeite, habe sie die protestantischen Wähler mißtrauisch gemacht...

Tagespolitik.

Der zweiten Kammer ist ein Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Feldbereinigungsgesetzes zugegangen. Der Entwurf bezweckt in der Hauptsache die Beseitigung der Schwierigkeiten, die bisher der Ausführung von Feldanlagen entgegenstanden. Diese Ausführung war nach dem gesetzlichen Verfahren fast ausgeschlossen. Der Weg freiwilliger Ueber-einkunft verlagte oft infolge des Starrsinns eines oder einiger Widersprechenden. Die Unzulänglichkeit der seitherigen Gesetzesbestimmung hat sich in den letzten Jahren namentlich im Nebgelände unangenehm fühlbar gemacht...

Baselwul

Wer mit dem Leben spielt, Kommt nie zurecht! Wer sich nicht selbst befiehlt, Bleibt immer ein Knecht.

Goethe.

Der Befreier.

Erzählung von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Für elf Uhr vormittags hatte der Prinz Egon dem Bildhauer Weimar Lindholm seinen Besuch anfragen lassen, und es waren noch nicht fünf Minuten über die festgesetzte Zeit vergangen, als das zweispännige Coups vor dem Gartengitter der schmucken Künstlervilla hielt. Der in die königliche Livree gekleidete Leibjäger schwang sich vom Bod und war dem Prinzen, einem weißbärtigen, freundlich blickenden Herrn von hoher, schon etwas gedrungener Gestalt beim Aussteigen behilflich. Dann sprang leicht und elastisch der Adjutant, ein junger Offizier von vielleicht achtundzwanzig oder neunundzwanzig Jahren, auf das Pfaster und öffnete seinem erlauchten Vorgesetzten, der dem Jäger durch eine Handbewegung befohlen hatte, zurückzubleiben, die eiserne Gitterpforte.

Aus der Tür der Villa trat ihnen auch schon in dem nämlichen Augenblick zu höflich ehrerbietiger Begrüßung derjenige entgegen, dem die Ehre des hohen Besuches zugebach war: eine schöne, männlich kraftvolle Erscheinung mit dunkelrothem, scharf und ebel geschlittenem Künstlerkopfe. Man würde ihm zehn- bis fünfzig Jahre kaum angelesen haben; wenn nicht sein Haar an den Schläfen bereits zu ergrauen begonnen hätte, und wenn nicht auch der dunkle, weit über die Brust herabwallende Soldatshon von vielen grauen Fäden durchzogen gewesen wäre.

Er verteilte sich tief gegen den Prinzen und grüßte mit leichterer Verneigung den Begleiter desselben. Als sie in das Vestibül eingetreten waren, in welches durch bunte Glasfenster das gedämpfte Sonnenlicht in harmonisch gestimmten Farbenstrahlen fiel, reichte ihm Prinz Egon freundlich die Hand.

'Man hat mir solche Wunderdinge von Ihrer 'Loreley' erzählt, mein lieber Herr Lindholm, daß ich meine Reugier nicht länger zu bezähmen vermochte. Sie werden mir doch, wie ich hoffe, den Anblick Ihres Meisterwerks nicht versagen.'

'Gewiß nicht, königliche Hoheit! - Aber ich bin mit der Arbeit noch nicht fertig, und ich fürchte, sie wird kaum darnach angehen sein, so hochgepannten Erwartungen zu genügen.'

Es war nichts von demütiger Unterwürfigkeit in seiner Haltung wie in seiner Rede. Mit derselben ruhigen Selbstsicherheit würde er wahrscheinlich auch jedem anderen Besucher begegnen sein. Aber der Prinz war ein geistvoller, lebenswürdiger Herr, der an dem Umgang mit dem Künstlerwöllchen von jeder feiner besonderes Vergnügen gehabt und ihnen ihre freimütige Art noch nie verübelt hatte. Er antwortete auf Lindholms Bedenkslichkeit mit einer artigen Bemerkung und stellte ihm dann seinen Begleiter vor.

'Mein Adjutant, Herr Premierleutnant Horst von Rainach - ein großer Verehrer der schönen Künste und ein ebenso warmer Bewunderer Ihres Talents, wie ich.'

Lindholm reichte dem jungen Offizier die Hand.

'Im Hause meines Freundes, des Landratsmalers Sieghert, wird viel von Ihnen gesprochen. Herr Lieutenant! - Sie selbst sind ausübender Künstler, wenn ich nicht irre?'

'Ein wenig - in meinen Musestunden. Herr Lindholm! - Aber ich bringe es über einen ziemlich bescheidenen Dilettantismus wohl nicht weit hinaus.'

Sie traten in das Atelier, das sich in einem besonderen, mit der Villa unmittelbar zusammenhängenden Anbau befand. Es war ein hoher, lichter Raum, von reicher und edelantastischer Ausstattung, geschmückt mit Kunstwerken, Teppichen, Waffen und

allerlei seltsam geformten Geräten, wie die Viehhäberei des Dausbären sie auf seinen Studierstühlen aufgestübert und wie seine Künstlerlaune sie hier zu den kühnsten und überraschendsten Gruppierungen zusammengestellt hatte. Hochstämmige Palmen und abenteuerlich geformte exotische Blattgewächse, die überall verteilt waren, trugen dazu bei, allerlei hübsche, trauliche Winkel zu schaffen, in denen es sich gut von der Arbeit ausruhen und gar behaglich plaudern mußte.

'Wie hübsch Sie es doch haben!' meinte der Prinz in anfrichtiger Bewunderung. 'Ich sehe Ihr Atelier ja nicht zum erstenmal, aber es wirkt in seiner Eigenart immer wieder auf dem vollen Reiz der Neuheit auf mich ein.'

Der Bildhauer lächelte ein wenig. Man sah es ihm an, daß die Anerkennung ihn aufrichtig erfreute.

'Der bunte Kutzug ist im Grunde für ein Bildhauer-Atelier weder praktisch noch schicklich,' sagte er, 'aber meine Stimmungen sind leider so sehr von der Beschaffenheit meiner Umgebung abhängig, daß ich in einem kalten, nüchternen Raum wahrscheinlich niemals etwas Rechtes zustande bringen würde. Diese übergroße Empfänglichkeit für äußere Eindrücke ist eine Schwäche, die mir schon manchen schweren Seufzer abgenötigt hat.'

'Sie ist das Merkmal des Genies, mein lieber Lindholm', erwiderte Prinz Egon galant, 'und Sie werden sicherlich von Tausenden darum beneidet. - Aber da haben wir ja die vielgerühmte 'Loreley'! - Wahrhaftig, schon auf den ersten Blick ein imponierendes Werk!'

Auf einem Dreßgestell stand die lebensgroße Marmorstatue, die Weimar Lindholm vorhin als noch nicht vollendet bezeichnet hatte, obwohl ein anderes als ein Künstlerauge gewiß Mühe gehabt haben würde, die Spuren der Unfertigkeit an dem schönen Werke zu entdecken.

Auf dem Rande eines Feißblockes sitzend, war die Abcintze dargestellt, mit leicht vorgeneigtem Haupte und spähend in die Ferne gerichteten Blick. Das feine, schlierartige Gewand war etwas herabgesunken und die weich niederstießenden Wellen des

des Innern eine Eingabe um Abänderung des Feldbereinigungs-gesetzes gerichtet, damit die zweifelhafte Anlage von Weinberg-wegen auch gegen den Willen der Widerstrebenden erfolgen kann. Im Mai 1907 hat sich dann auch der Landtag mit der Materie befaßt und einen entsprechenden Antrag angenommen. Dem Mangel der bisherigen Gesetzgebung wird nun dadurch abgeholfen, daß in den Feldbereinigungsfällen die Eigentümer aller derjenigen landwirtschaftlichen Grund-stücke als beteiligt betrachtet werden, deren Bewirtschaftung durch die Ausführung des Unternehmens infolge der Ver-besserung der Zu- oder Abfahrtsverhältnisse oder infolge der Beseitigung von Ueberfahrtslasten erleichtert wird. Die dadurch erreichte Erweiterung des Kreises der Beteiligten wird auch gestatten, die Kosten auf breitere Schultern zu legen, so daß die Opfer an Geld für den Einzelnen keine zu hohen sein werden. In einer weiteren Bestimmung des Entwurfs wird dem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen, die vorläufige Einweisung der Beteiligten in den neuen Besitzstand zu ermöglichen. Dieses Recht wird der Vollzugs-kommission eingeräumt, wenn mehr als die Hälfte der Be-teiligten zugestimmt hat.

Unrichtig ist nach der „Information“ die Meldung, daß die Reichsregierung beabsichtige, dem Reichstage eine Wehr-steuer vorzuschlagen.

Der Präsident der Republik Frankreich Armand Fallières trifft am heutigen Montag vor Neval ein, um mit dem Jaren Besuche auszutauschen. Kaiser Nikolaus I. hatte sich bereits am Sonnabend auf der kaiser-lichen Nacht Standart eingeschifft, wo er persönlich die Revue über das zu Ehren Fallières versammelte Geschwader abhält. Auf beiden Seiten ist die Stimmung heute wesentlich kühler, als sie damals war, als Felix Faure in Peterhof und Loubet in Jarskoje Selo weilten. Gleichwohl findet der von Faure ins Leben gerufene Zweibund natürlich auch heute noch die Grundlage für die auswärtige Politik Russlands wie Frank-reichs. Während seines kurzen Aufenthalts in Stockholm tauschte Präsident Fallières mit dem König Gustav von Schweden Trinksprüche aus, die jedoch der Natur der Dinge nach einen politischen Charakter nicht besaßen.

Die Wiederherstellung der Verfassung in der Türkei, die Ankündigung der Wahlen und die Einberufung des Parlaments bilden, da sie immerhin über-raschend gekommen sind, noch immer den Gegenstand leb-haftester Erörterungen. Von der politischen Seite her wird die Tat des Sultans Abdul Hamid I. als äußerst geschickter Schachzug betrachtet. Der Sultan hat mit der Wieder-aufrichtung der Konstitution der jungtürkischen Bewegung den Wind aus den Segeln genommen, den schlimmen Eng-ländern Entgegenkommen bewiesen und endlich die Möglichkeit gewonnen, die Einführung der geforderten Reformen in Mazedonien von der Zustimmung des Parlaments abhängig zu machen. Andererseits steht es freilich ganz danach aus, als habe der Sultan weniger aus politischen Erwägungen als aus einer Zwangslage heraus gehandelt. Er fühlte sich in den innersten Räumen seines Palastes nicht mehr sicher und war tatsächlich von beständiger Lebensgefahr bedroht. Aus Konstantinopel wird hierüber gemeldet: Charakteristisch für den Gemütszustand des Sultans knapp vor dem Ent-schluss der Neugewährung der Verfassung ist die Tatsache, daß er sogar seine vertrautesten Diener nur mit dem Revolver in der Hand empfing. Die zum Rapport erschienenen Lakaien mußten bei der geringsten verdächtigen Bewegung einer Kugel gewärtig sein. Des Sultans Lieblingssohn Burha eddin Efendi wollte ununterbrochen bei dem kaiser-

lichen Vater. Dieser wollte freiwillig abdanken, wenn er nur einem seiner Söhne die Thronfolge sicherte. Inzwischen hatten zahlreiche Generale bereits mit dem rechtmäßigen Thronfolger Mohamed Reshad Efendi, dem Bruder Abdul Hamids, Verbindungen angeknüpft. Dies steigerte die Angst des Sultans maßlos. Die drei Hildiztore wurden von seinen erprobten Leibdienern besetzt, selbst die Palastbeamten durften nicht nach Belieben passieren. Selbst mit Groß-wesir Said Pascha verkehrte der Sultan nur durch den Obergewächsen. Als Said erklärte, er müsse unter solchen Umständen demissionieren, erkannte der Sultan, daß es für ihn nur zwei Auswege gäbe: die Verfassung oder Wider-stand bis zum äußersten und Untergang. Auf die Frage des Sultans, was zu tun sei, erwiderte der Großwesir bündig: Gib die Verfassung! Die russische Presse erblickt in den Maßnahmen des Sultans eine Spitze gegen Deutsch-land. Sie betonte die Niederlage des deutschen Ein-flusses, die in der neuen Gestaltung der Dinge enthalten sei. Ähnliches hofft und wünscht England. Der englische Einfluß, so sagen Londoner Blätter, wird am Goldenen Horn wieder die Oberhand gewinnen, womit der bisher vorherrschende deutsche Einfluß untergraben wäre. Um die Gemüter weiter zu beruhigen, erließ der Sultan ein Amnestie-dekret für alle an der jungtürkischen und großtürkischen Bewegung beteiligt gewesenen Militär- und Zivilpersonen. Es fragt sich aber, ob das gewünschte Ziel erreicht werden wird, ebenso ist es trotz der Verfassung zweifelhaft, ob eine Intervention der Mächte wegen Mazedoniens unter-bleiben kann.

Don Carlos und seine Anhänger waren der spanischen Dynastie schon lange nicht mehr gefährlich und ließen im Ganzen auch nur noch wenig von sich hören; demnach wird es vielleicht ganz still von ihnen werden. Don Carlos soll an Krebs erkrankt sein, und es soll keine Hoffnung auf seine Wiederherstellung bestehen. In den Carlistenkreisen Spaniens herrscht darüber tiefe Betrübnis. Bei der Thronbesteigung des gegenwärtigen Königs legte Don Carlos seinen letzten Protest ein.

Landesnachrichten.

Altensteig, 27. Juli.

Das Museum veranstaltete am gestrigen Sonntag bei der Nonnenwaldhütte ein Kinder- und Waldfest. Wenn am vorherigen Sonntag das Regenwetter dieses Fest unmöglich machte, so wurde es gestern durch herrliche Witterung begünstigt. Groß war das Vergnügen der Kinder, die sich am Springen und Spielen ergötzen, besonders aber auch an den erhaltenen Geschenken. Auch die Zuschauer hatten dabei ihr Vergnügen. Die Stadtkapelle musizierte und spielte zum Tanz auf und Kappeler zum grünen Baum war für die Erfrischung besorgt, so daß man es da unten am Waldbrand prächtig aushalten konnte bis zum Abend, wo man unter den Klängen der Stadtkapelle wieder den Heimweg antrat.

Silberne Hochzeit. Gerbermeister Karl Beck und Frau begingen gestern im Familienkreise die Feier ihrer silbernen Hochzeit.

Daß wir uns im Zeitalter der Lustschiffahrt befinden, das konnte man gestern sogar hier wahrnehmen. Zwar hat uns nicht Zepplin mit einem Besuch beehrt, sondern der Ballon eines Hiesigen unternahm „erfolgreiche Aufstiege.“ Der Ballon, dessen Auftriebskraft auf dem Prinzip der Luft-erwärmung beruht, erhob sich rasch und majestätisch einige hundert Meter, um dann nach eingetretener Abkühlung ebenso schnell wieder zu sinken. Daß die ganze Jugend auf den Beinen war, läßt sich denken.

angesehen überreichen Haars, das ein Kranz von Weinlaub wie eine Krone schmückte, verhüllte die herrlichen Formen des meisterhaft modellierten Oberkörpers. Köstlicher und bewunderungs-würdiger aber als die Ausführung dieses jungfräulich schlanken, weichen Mädchenleibes war die Befelung, welche der Künstler dem feinen, lieblichen Antlitz zu geben verstanden hatte. Keine holdere Anmut, keine edlere Reinheit der Züge und keine kindlich lächere Unschuld ließen sich erkennen, als dieser kalte, unbewegliche Marmor sie widerspiegelte, und es war begreiflich genug, daß die Blicke der beiden Männer minutenlang wie gebannt an diesem beglaubenden Gesichte blieben.

„Eine Meisterleistung!“ sagte der Prinz endlich. „Wie hätten in Wahrheit stolz darauf sein, liebster Lindholm, Sie zu den Anstigen zu zählen. — Aber wenn es mir als dem Vater gestattet ist, eine Einwendung zu machen, so möchte ich der Empfindung Ausdruck geben, daß diese Loreley in ihrer holden festigen Lieblichkeit und rührenden Unschuld nicht ganz dem Bilde entspricht, welches wir uns von der schlimmen, männermordenden Weib zu machen gewöhnt sind. Vermutlich sind Sie ja mit vollem Bewußtsein von der hergebrachten Auffassung abge-wichen.“

„Gewiß, königliche Hoheit! — Ich habe mir meine Loreley eben nicht als ein rochenbürtiges, leidenschaftsdringliches Weib, sondern als ein anmutiges, kindliches Wesen vorgestellt, das nichts von dem Unheil ahnt, welches es anrichtet. Mir scheint in dieser Auffassung ungleich mehr Poésie zu sein, als in jener anderen, die für mich weder etwas Rührendes, noch etwas Erschütterndes hat.“

„Ohne Zweifel — und Sie werden mir glauben, daß mein beschreibender Einwand sicherlich keinen Tadel Ihrer herrlichen Schöpfung enthalten sollte. — Aber mir ist, als ob mich die Züge Ihrer Loreley eigenmächtig bekannt anmühen, und je länger ich sie betrachte, desto mehr komme ich zu der Ueberzeugung, daß ich Ihrem Modell schon einmal im Leben begegnet sein muß. So merkwürdige Ähnlichkeiten pflegt der Zufall doch

wohl nur selten zu schaffen.“

Reimar Lindholm lächelte wieder.

„Wenn Eure königliche Hoheit mir die Ehre erweisen wollen, ein Glas Wein von mir annehmen, so werde ich Ihnen mein Modell für das Antlitz der Loreley zeigen. Es wird mich freuen, wenn Sie es dieser Statue ähnlich finden.“

„Einer Einladung zu widerstehen, die mit solcher Verbeugung verbunden ist, fühle ich mich allerdings nicht stark genug. Und ich möchte überdies fürchten, daß mein junger Freund Rainach es mir niemals verzeihen würde.“

Der junge Offizier hatte dem Gespräch der beiden anderen bis zu diesem Augenblick nur mit halbem Ohr zugehört, da er noch immer mit fast andächtiger Aufmerksamkeit in die Betrachtung des Bildwerkes vertieft war. Jetzt, da er seinen Namen nennen hörte, wandte er sich mit etwas verlegenem Gesicht nach dem Prinzen um und antwortete mit einer Bemerkung, die zum heiteren Grinsen des alten Herrn verriet, daß er garnicht ver-nommen hatte, wovon da die Rede gewesen war.

Lindholm aber hatte an ein Lament geschlagen, dessen tiefer, voller Ton wie der Klang einer Kirchenglocke den Raum durch-hallte, und wenige Minuten später öffnete sich die Flügeltür, welche das Atelier mit den Wohnräumen der Villa in Ver-bindung setzte.

Ein Bild, das den schönheitsdürstigen Augen Seiner königlichen Hoheit gewiß nicht weniger erfreulich war, als der Anblick der sinnverwundernden Loreleystatue, bot sich den beiden Besuchern. Umflossen von einer verschwenderischen Flut goldenen Sonnenlichts, das durch ein hinter ihr befindliches Fensterraster einstrahlte, trat ein junges Mädchen von schlanker, hochgewachsener Gestalt und von vollkommenem Ebenmaß der Formen über die Schwelle. Die kleinen Löden rötlich-blonden Haars, die in reizendem Gemirr auf ihrem Scheitel lagen, anläuteten und schimmerten in dieser eigentümlichen Beleuchtung wie lauter Gold, und die junge Dame ahnte sicherlich nicht, mit einer wie verklärenden Aureole die gefälligen, schmeichelnden Sonnenstrahlen

* In Huzenbach brach in dem Anwesen des Schreiners Sadmann Feuer aus das aber von den herbeieilenden Feuer-wehren gelöscht werden konnte. Der Schaden ist trotzdem beträchtlich.

Neuenbürg, 25. Juli. Der den letzten Zug bestellende Postillon war mit dem Paketwagen zum Bahnhof gefahren. Er band das Pferd an einen dort befindlichen Ring, während der Wagen auf den Perron geschoben werden mußte. Durch Zufall spielte sich das Pferd los und trabte die Bahnhofstraße herauf. Durch ein dahersausendes Automobil scheute es jedoch und wollte die Straßenböschung unmittelbar beim Gebäude von Güterbeförderer W. Scholl erklimmen, wobei es sich rücklings überschlug, das Genick brach und sofort verendete.

Wildbad, 25. Juli. Unsere Frequenz hat bis jetzt bereits 9516 erreicht, im Vorjahre 8688.

Rottenburg, 25. Juli. Beim Loben mit dem Fahrrad hat der 14 Jahre alte Realschüler Hiller eine 70jährige Frau niedergedrückt, die dabei einen tödlichen Schädelbruch erlitten hat.

Tübingen, 25. Juli. (Strafkammer.) Gipsergeselle Emil Stückel in Althengstett fuhr Ende Mai auf der Staatsstraße Calw—Althengstett. In entgegengesetzter Richtung kam das beladene Fuhrwerk des 62jährigen Altisenhändlers Kähler von Reubulach. Nicht hinter dem Wagen lief Kähler. Als dieser den Kähler bemerkte, war es zum Ausweichen für Beide zu spät. Kähler wurde von Stückel überfahren und starb abends. Stückel machte geltend, daß Kähler trotz der Glockenzeichen und Warnungsrufe ihm unmittelbar vor sein Rad gefahren sei. Mangels hinreichenden Schuldbeweises erfolgte Freisprechung.

Pfullingen, 25. Juli. In der letzten Gemeinderat-sitzung wurden einige neue Submissionsblüten bekannt. Bei der Vergabe von Schreinerarbeiten verlangte für Hydranten-laternen der Höchstbietende 80 Mk., der Niederste 6 Mk., für das Abholen von Schulbänken ging der Preis von 25 Pfg. bis 1,10 Mk. auf ein Quadratmeter auseinander.

Stuttgart, 25. Juli. Bei der Städtischen Sparkasse Stuttgart sind im Monat Juni d. J. in 8492 Posten 1 088 814 Mk. (Vorjahr in 7469 Posten 812 707 Mk.) eingelegt worden. Den Einlagen stehen 4822 (4315) Rückzahlungen im Betrag von 938 262,16 Mk. (Vorjahr 1 229 639,72 Mk.) gegenüber, wovon 622 völlige Ablösungen sind. Neue Sparbücher kamen 1011 zur Ausstellung.

Stuttgart, 25. Juli. In vergangener Nacht stürzte ein Tagelöhner beim Schloßwandel aus einem Dachfenster in den Hof und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Stuttgart, 26. Juli. Oberbaurat Heinrich Dolmetich ist, 62 Jahre alt, gestorben.

Stuttgart, 26. Juli. Eine Versammlung der Obst-händler Württembergs fand heute auf Einladung des Mostobst-Großhändler-Vereins im Mozartsaal der Riederhalle statt, zu welcher sich neben den Stuttgartern auch viele auswärtige Obsthändler eingefunden hatten. Es wurde eine Resolution gefaßt, in der der Vorwurf zurückgewiesen wird, daß auf dem Mostobstmarkt ein unrechtl. Zwischenhandel existiere. Die Resolution wendet sich ferner gegen die Manipulationen der neu gegründeten württ. Obsthändlergesellschaft Pomona.

Stuttgart, 27. Juli. Auf dem Pragfriedhof wurde gestern vormittag der im Alter von 72 Jahren zu Degerloch aus dem Leben geschiedene Generalmajor z. D. Rudolf von Schott zur letzten Ruhe bestattet.

Waiblingen, 25. Juli. Beim Spielen mit einem Revolver hat sich hier ein vierzehnjähriger Junge selbst in der Unterleib geschossen und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus in Cannstatt, wohin man ihn geschafft hatte, gestorben ist.

Sie trug ein silbernes Präsentierblech in der Hand, auf welchem eine altertümlich geformte Weinfaune und drei schön gearbeitete Becher aus demselben edlen Metall standen. Mit einem lächelnden Reigen des Kopfschens gegen den erkrankten Besucher legte sie ihre Last auf eines der kleinen Tischchen nieder und machte dann eine Bewegung, wie wenn sie sich fogleich wieder zurückziehen wollte.

Aber Reimar Lindholms Ruf hielt sie zurück.

„Weiß doch, Astrid! — Seine Hoheit wird mir gestatten, daß ich Dich ihm vorstelle. — Es ist nur recht und billig, daß ich von der Anerkennung, die meinem jüngsten Werke senden geollt worden ist, den Anteil, der Dir gebührt, auf der Stelle an Dich abtrete. — Mein einziges Tochter Astrid, Hoheit — meine Muse, mein Schutzegeist und der gute Genius meines Hauses. Wer weiß, ob ich ohne sie seit dem Tode meiner Frau überhaupt noch etwas geschaffen hätte.“

Mit ritterlicher Artigkeit küßte der Prinz dem errotenden jungen Mädchen die Hand.

„So war es doch keine Täuschung, als ich dem Urbild der Loreley schon einmal begegnet zu sein glaubte. Auf dem letzten Wohlthätigkeitssaal im Rathaus kaufte ich von Ihnen dies Tischchen. Erkennen Sie es noch wieder, mein verehrtes, anädiges Fräulein?“

Er hatte ein kleines Bistnenkartennetz hervorgezogen, das er ihr lächelnd zeigte, und mit fröhlicher Unbefangenheit versicherte ihm Astrid Lindholm, daß sie diesen Kauf schon deshalb nicht vergessen habe, weil sie durch ihn zu einem Gegenstand des Reides und allerlei kleiner Possheiten für die Mehrzahl der jährigen Verkäuferinnen geworden sei. Dann stellte ihr der Prinz seinen Adjutanten vor, und Horst von Rainach, der seit ihrem Eintritt den Blick noch für keinen Moment von ihrer lieblichen Erscheinung abgewandt hatte, verbeugte sich vor ihr so tief wie vor einer Königin.

(Fortsetzung folgt.)



Friedrichshafen, 27. Juli. Die Reparaturen am Zeppelinischen Luftschiff sind vollendet. Das neue Gas trifft noch im Laufe der Woche ein. Der Termin des neuen Aufstiegs wird zwar geheim gehalten, wir hören aber, daß er gegen Ende der Woche spätestens erfolgen wird, vorausgesetzt, daß die meteorologische Lage so günstig bleibt wie jetzt.

Karlsruhe, 26. Juli. In der badischen Zweiten Kammer wurde gestern die Heidelberger Schloßfrage behandelt. Der Finanzminister stellte für den nächsten Landtag eine Vorlage betreffend Standfestmachung der Fassadebauwerk des Otto-Heinrich-Bauwerks in Aussicht. Es sollen schadhafte Steine ausgewechselt, einzelne Teile erneuert und auf der Rückseite eine Stützkonstruktion angebracht werden.

Vindau, 26. Juli. Das deutsche Kronprinzenpaar stattete heute mittag dem König und der Königin von Württemberg in Friedrichshafen einen Besuch ab.

Nagel, 27. Juli. Ein Automobil mit einer achtköpfigen holländischen Reisegesellschaft fuhr in rasendem Tempo auf der Strecke Heerlen-Nastricht, im Dorfe Kunrade auf eine Mähmaschine auf. Das Automobil ging in Trümmer. Einem 8- bis 10-jährigen Mädchen der Reisegesellschaft wurde der Kopf vom Kumpfe getrennt; der Chauffeur ist schwer verletzt. Auch die übrigen Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Ausländisches.

Anderseg, 25. Juli. Der Stollen des Völschberg-Tunnels ist auf 1100 Meter Länge, von der Bohrstelle bis 1500 Meter vom Tunneleingang vollständig mit Schutt gefüllt. Die Räumungsarbeiten verlangen große Vorsicht, da zwei Dynamitlager zerstört und zerstreut wurden. Mehrere Dynamitpatronen sind bei den Aufräumungsarbeiten bereits im Geröll gefunden worden. Es wurden keine weiteren Opfer zu Tage gefördert. Man fand aber verschiedene Leichenteile. Zahlreiche Arbeiter wollen abreisen, da die Arbeiten eine ziemlich lange Unterbrechung erleiden werden. Die Unternehmer verweigern jede Auskunft und unterfragen streng den Zutritt zum Tunnel. Heute vormittag haben 200 Mann der Bergungskolonnen die Rettungsarbeiten im Tunnel, die sich ausschließlich mit Bergung der Leichen und Verunglückten beschäftigen, wieder aufgenommen, nachdem sie gestern gegen Abend aus Furcht wegen einer Dynamitexplosion und dem Grauen des Todes beim Auffinden von Leichenteilen jede weitere Arbeit abgelehnt und aus dem Tunnel gegangen waren. Bis jetzt liegt im Spital allein die Leiche des zuerst Aufgefundenen, eines 20-jährigen Bngl. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Masse im Innern meistens reiner Leichenschand ist.

Milan, 25. Juli. Die Stadt Telschi steht seit gestern in Flammen. Aus Libau gingen gestern Extrazüge mit Feuerwehren und Militärkommandos dahin ab. Ebenfalls Hilfe wurde auch von anderen Städten gesandt. Nach heute vorliegenden Nachrichten aus Telschi sind nur einige Häuser übrig geblieben.

London, 25. Juli. Kriegsminister Balbanc erklärte in einer Rede beim Festessen der südafrikanischen Zivilärzte, wenn die Engländer ihren Ruhm aufrecht erhalten wollten, müßten sie aufmerksam darauf achten, was die Deutschen tun.

Farnborough, 25. Juli. Das englische lenkbare Militärluftschiff „Nulli secundus“ unternahm gestern einen gelungenen Aufstieg, nachdem infolge Versagens des Motors 2 Versuche fehlgeschlagen waren.

Stockholm, 26. Juli. Nach herzlicher Verabschiedung von der lgl. Familie ist Präsident Fallières auf dem Torpedobootzerstörer Cossini nach Neval abgereist.

Merot, 26. Juli. Der Kaiser wird am Montag nachmittag die Heimreise von Bergen aus antreten. Das Eintreffen in Swinemünde erfolgt voraussichtlich Mittwoch vormittag.

Merkel. Der Arbeiter Heuberich in Wetter-Nuhr hat auf offener Straße seine von ihm getrennt lebende Frau und dann sich selbst erschossen. — Der deutsche Protoswagen ist auf der Automobilsfabrik Newyork-Paris gestern nachmittag 3 Uhr in Köln eingetroffen und hat die Reise nach Paris um 5 Uhr fortgesetzt. — Der amerikanische Thomaswagen hat gestern abend kurz nach 6 Uhr die deutsche Ostgrenze passiert.

Vermischtes.

Zur Hinrichtung der Grete Beler schreibt deren Rechtsbeistand: Ihr Gottvertrauen und ihr Vertrauen auf Vergebung und ein Wiedersehen mit ihrem Vater war unerlöschlich. Daher auch ihre Ruhe bei ihrem letzten schweren Gange. Nicht der Bruder des ermordeten Bräutigams, sondern ein Herr, der sich als italienischer Rechtsanwalt ausgab, hatte sich in der Gefangenenanstalt eingeschunden, um „physiologische und psychiatrische Studien zu machen.“ Da er auch die Guillotine und den Scharfrichter photographieren wollte, ist ihm sein offenbar Kellamenzwecken dienendes Treiben unterbunden worden. Eine Audienz bei dem König hat nicht stattgefunden, weil dieser in Gnaden-sachen prinzipiell jede Audienz ablehnt.

Eine rätselhafte Entführung. Die Entführung eines Mädchens steht in Rouille die ganze Einwohnerschaft in Erregung. Beim Verlassen der Kirche nach Schluß der Frühmesse wurde ein 20-jähriges Mädchen durch zwei Männer und eine Frau, die draußen mit dem Automobil harrten, nach dem Wagen geschleppt, der sofort davonfuhr und in der Richtung nach Paris verschwand, ohne daß dem Hilferuf des Mädchens Folge geleistet werden konnte.

Eine Polarzeitung. Die Macht der Presse dehnt sich jetzt immer mehr auch über die Meere aus. An Bord der großen Dampfer erscheinen Vordruckungen, welche neben unterhaltenden und belehrenden Artikeln täglich neue Nachrichten, die durch drahtlose Telegraphie übermittelt werden, veröffentlichen. Eine eigenartige Vordruckung hat dieser Tage das Licht der Welt erblickt, sie trägt den Namen „Polarzeitung, General-Anzeiger für den nördl. Polarkreis, Intelligenzblatt für Spitzbergen und die umliegenden Ortschaften“ und erscheint an Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Großer Kurfürst“, der zur Zeit eine Polarfahrt über Schottland, Island, Spitzbergen und Norwegen macht. Die Zeitung, die in der eigenen Vordruckerei hergestellt wird, besteht aus Beiträgen der Fahrteilnehmer selbst.

Handel und Verkehr.

Vom Schwarzwald. Die Heidelbeerernte ist heuer ganz besonders reichlich ausgefallen. Die Beeren sind groß und kostig. In den Schulen wird fast überall Heidelbeer-walanz gegeben und Jung und Alt zieht frühmorgens in den Wald, um die Beeren zu pflücken. Für das Simri werden 2.20 Mk. für das Pfund 6-8 Pfg. bezahlt. Die Beeren werden meist für die Weinbereitung verwendet. Der Versandt nach auswärts nimmt von Jahr zu Jahr einen größeren Umfang an. Auch die Himbeerernte ist dieses Jahr gut ausgefallen; die Himbeeren werden fast durchweg von auswärtigen Händlern aufgekauft.

Frendenstadt, 25. Juli. Viehmarkt. Zufuhr 130 Milchschweine, 10 Käufer. Es wurde nahezu die ganze Zufuhr abgesetzt und wurden für Milchschweine 32-50 Mark und für Käufer 60-70 Mark pro Paar bezahlt.

Tübingen, 24. Juli. Fruchtfranne. Dinkel neu 5631 Kilo, 16.10 Mk. 15.81 Mk. 15.60 Mk., Verkaufssumme

890.53 Mk., 7 Pfg. auf, Haber neu 4906 Kilo, 19.- Mk. 18.50 Mk., 18.20 Mk., Verkaufssumme 907.67 Mk., 24 Pfg. ab, Weizen 187 Kilo, 22.60 Mk., 22.60 Mk., 22.60 Mk., Verkaufssumme 42.26 Mk., Gerste 852 Kilo, 20.- Mk., 19.66 Mk., 19.60 Mk., Verkaufssumme 167.53 Mk., 0 Pfg. ab.

Nürtingen. Fruchtpreise vom 23. Juli. Dinkel Mk. 7.90-8.40, Gerste 9.00-9.50, Haber 8.50-9.30.

Stuttgart, 23. Juli. (Schlachtochmarkt.) Zuge-trieben: 31 Ochsen, 20 Bullen, 210 Kalbeln und Kühe, 381 Kälber, 611 Schweine. Verkauf: 29 Ochsen, 18 Bullen, 167 Kalbeln und Kühe, 381 Kälber, 568 Schweine. Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von - bis - Pfg., 2. Qualität b) fleischige und ältere von - bis - Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige von 66 bis 68 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 62 bis 65 Pfg.; Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 80 bis 81 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 76 bis 78 Pfg.; Kühe 1. Qualität a) junge gemästete von - bis - Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 59 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 39 bis 50 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saug-fälber von 89 bis 91 Pfg., 2. Qualität b) gute Saug-fälber von 85 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saug-fälber von 78 bis 83 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 66 bis 67 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 60 bis 64 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 53 bis 55 Pfg. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Stuttgart, 25. Juli. (Vom Wochenmarkt.) Der heutige Markt zeigte angesichts des prächtigen Wetters schon in aller Frühe ein außerordentlich lebhaftes Bild. Die Zufuhr war in allen Teilen eine recht reichliche. Für das Marktgetriebe, besonders auf dem Großmarkt, erscheint an Tagen wie am heutigen Samstag fast der Platz zu klein. In vielen Dun-derten von Körben steht das Obst um das Schillerdenkmal herum und harrt der Käufer. Auf dem Großmarkt standen Heidelbeeren im Vordergrund des Angebots, man verlangte 9-12 Pfg., auch Johannisbeeren waren reichlich vertreten. Schöne Pflirsche kosteten 35-45 Pfg., Aprikosen 25-40 Pfg., Kessel 18-25 Pfg., Birnen 20-25 Pfg. per Pfund. Für kleine Einmachgurken verlangte man 40-50 Pfg., für größere 60-80 Pfg. per 100 Stück, für Bohnen 10-12 Pfg. per Pfund. Der Gemüsemarkt bot in schöner Auswahl feil: Weißtraut zu 25-35 Pfg., Kohl zu 15-20 Pfg., Endivien zu 10-12 Pfg., Blumenkohl zu 20-40 Pfg. per Stück, Rhabarber zu 10-20 Pfg. per Bund, Tomaten zu 25-35 Pfg. per Pfund. — Dem Kartoffel-Großmarkt auf dem Leonhardsplatz waren 300 Ztr. zugeführt. Preis 4-5 Mark per Zentner.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obst- und Gemüseverwertung in Stuttgart.

Diese Woche sind eingegangen Angebote in Himbeeren aus Sittenhardt, Oberhettlen, Großerlach, in Stachelbeeren aus Jöhofen, Großerlach, Weil im Dorf, Urach, Nürtingen, Mühlheim a. Bach, in Johannisbeeren aus Sulz, Dähingen, Weil im Dorf, Urach, Nürtingen, Gaildorf, Mühlheim a. Bach, in Kesseln aus Depfau, Weil im Dorf, Nürtingen, in Birnen aus Hohenhoslach, Nachstrogen in Himbeeren aus Stuttgart, Otterswang, in Johannisbeeren aus Otterswang, in Preiselbeeren, Mirabellen, Aprikosen aus Besigheim. Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Vorschriften und Formulare sofort und franco erhältlich.

Vorausichtiges Wetter

am Dienstag, den 28. Juli. Vorwiegend heiter, trocken und warm, etwas gewitterhaft.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Zur jetzigen Hauptverbrauchszeit

empfehle
Ia. Waghäusler und Stuttgarter

Zucker

am Hof

Kristallzucker

Sandrahmnade

Würfelzucker

zu billigsten Konkurrenzpreisen

C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.



Fünfbronn.
Wald-Verkauf.

In der Nachlasssache des Bauers Andreas Zeidt von Fünfbronn kommt der auf der Markung Göttslingen gelegene, zu 14 649 M. angeschlagene und zu 12 000 M. angekaufte Wald:

Parz. No. 728 2 ha 63 a 04 qm Nadelwald und Weg im Glashäuser Wald,
am Montag, den 3. August d. Js.
morgens 8 Uhr

auf dem Rathause zu Fünfbronn nochmals zur Versteigerung.
Das Ergebnis dieser Versteigerung ist zum Voraus genehmigt.
Altensteig, den 16. Juli 1908.

Bezirksnotar
Beck.

Altensteig.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders und Schwiegervaters



Christoph Friedrich Bühler

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders auch seitens des verehrlichen Kriegervereins, für den Gesang des verehrlichen Liederkranzes und den Gesang der Herren Lehrer mit ihren Schülern, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagt herzlichen Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Christiane Bühler Witw.
mit ihren Kindern.

Zahn-Atelier

von
Wilhelm Holzinger
Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.
Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

Große
Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kernerhauses in Weinsberg.
Lose à M. 2.—
sind zu haben in der

W. Kieker'schen Buchhdlg.

In der
W. Kieker'schen Buchhandlung

in Altensteig

findet man stets eine

prächtige Auswahl

in

Ansichts-Karten

Künstler- u. Phantasiekarten.

Zucker:

Stuttgarter und Waghäusler Gutzucker, Würfelzucker,

gemahl. Zucker, Kristallzucker zum Einmachen

empfehlen zu billigsten Preisen

Altensteig

Paul Beck.

Altensteig.
Eine große, starke, trüchtige

Kuh

(Schaffkuh)

steht dem Verkauf aus
J. Schwarz
Bäder u. Wirt.

Michelberg.

Junge, zum Schlachten geeignete

Tauben

kauft jedes Quantum
Ab. Frei u. Sonne.

Altensteig.

**la. Lauffener
Kartoffeln**

100 Pfd. M. 6.75
50 " " 3.50
10 " " 80

la. Pfälzer Zwiebeln

100 Pfd. M. 6.—
50 " " 3.50
10 " " 75

eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Saftpresse



empfehlen in großer Auswahl billigt
Paul Beck.

Conditorei Beck

empfehlen täglich frisches

5 Pfg.-Hefenbackwerk.

Flechten

stets und trockene Schuppenflechte ohne Krätze, Hautausschläge,

offene Füße

Schmerzen, Blasenentzündung, Adernentzündung, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte gehalt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

aus dem Gift mit Säure. Dem Herr L. Dankeschreiben geben täglich ab. Nur echt in Originalpackung weiß-grün mit s. Firma R. Schabert & Co., Weiskirchen. Flaschenpreise wie man versteht. In haben in den meisten Apotheken.

Altensteig.

Suppen- und Nudeln

empfehlen stets frisch

Conditorei Beck.

Marie Sprenger

Albert Schwarz

Verlobte

Altensteig, Juli 1908.

Altensteig.

Bieh-Verkauf.

Wegen Ableben meines Mannes setze ich das vorhandene Bieh:



4 Kühe



wovon eine bei der kürzlich stattgefundenen Bezirks-Rindviehschau prämiert wurde, sowie

eine schöne **Halbin**

welche sich gegenwärtig auf der Viehweide Oberschwandorf befindet, dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Christiane Bühler Witw.

Schernbach.

Nächster Tage trifft

1 Waggon Haber

in Altensteig für mich ein. Preis M. 8.80 per Zentner. Bestellungen sieht entgegen

M. Schmierle.

Als anerkannt bester Ersatz für Obstmost eignen sich nur die seit ca. 20 Jahren eingeführten und äußerst beliebt gewordenen

Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform

geschildert

welche einen vorzüglichen, haltbaren und wohlbedümmlichen

Gaustunk (Most) liefern.

Man achte genau auf Namen und Schutzmarke, um vor minderwertigen Nachahmungen geschützt zu sein.

Von Tausenden von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art, sind mir die höchsten Anerkennungen zugegangen.

Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.

Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Altensteig bei Chr. Burghard jr., in Nagold bei Heinrich Gauß, in Ebhausen bei Aug. Kehler.

Altensteig.

**Prima Lauffener
Kartoffel**

sind frisch eingetroffen bei

J. Wurster.

Altensteig-Stadt.

Fruchtpreise.

Schranzenzettel vom 22. Juli 1908.

Neuer Dinkel . . . 8 70 8 67 8 60

Haber 9 60 9 52 9 50

Gerste 10 — — — —

Weggen 12 — — — —

Weißkorn 9 50 — — — —

Wiktualienpreise.

1/2 Kg. Butter . . . 105 u. 110 Pfg.

2 Eier 14 Pfg.

